

römischen Kurie zeigt erwartungsgemäß die große Vorsicht und die überlegte Wortwahl, um eigene Rechtspositionen zu unterstreichen und kaiserliche Ansprüche abzuwehren. *Romanorum rex*, unter Anaklet II. erstmalig bezeugt und bald von Innocenz II. übernommen, wird von der päpstlichen Kanzlei bis 1159 ohne Vorbehalte gebraucht, dann weitgehend gemieden und bei passender Gelegenheit durch *rex, in imperatorem Romanorum electus* ersetzt. Der Titelsatz *et semper augustus* ist erst unter Lucius III. nachweisbar und wurde seitdem in der kurialen Kaiser-Bezeichnung normiert. Von den erweiterten Reichstiteln hat das *imperium Romanum* in der kurialen Urkundensprache erst unter Innocenz III. und zwar in den ersten zehn Jahren des Thronstreites zwischen 1199 und 1208 ein zustimmendes Echo ausgelöst. Dann verschwand es wieder aus den Papstbriefen und tauchte erst unter Innocenz IV. in einer vergleichbaren Konstellation der Auseinandersetzung mit dem Kaisertum und der Begünstigung antistaufischer Könige wieder auf und blieb dann im Repertorium der Urkundensprache erhalten. Die Formel vom *sacrum imperium* blieb für alle Päpste des Hoch-MA hingegen unannehmbar und findet sich nirgends in ihrem Urkundencorpus. – Dem Vf. gelingt es, das spröde Material der Begriffsuntersuchungen lebendig aufzuarbeiten, wobei er sich bei weiterreichenden geistesgeschichtlichen Schlüssen eine wohltuende Zurückhaltung auferlegt. Immer wieder wird die Rolle einzelner Notare betont. Die Arbeit operiert souverän in der aktuellen Diskussion der Kaiser- und Papstgeschichte und läßt in der Vollständigkeit der verwerteten Quellenzeugnisse und der herangezogenen Literatur keine Wünsche offen. Die Belegstellen werden in einem fast hundertseitigen Anhang aufgelistet und erlauben jederzeit die Überprüfung der Aussagen. Ein gewichtiger, auf immensem Fleiß beruhender Beitrag zur Erforschung des kaiserlichen und päpstlichen Selbstverständnisses im hohen MA!

Werner Maleczek

Joël BLANCHARD, *Le spectacle du rite: les entrées royales*, *Revue Historique* 127 (2003) S. 475–519, beschäftigt sich eingehend mit dem komplexen, vielfach deutbaren und ausgedeuteten königlichen Ritual der *Entrée*.

M. M.

Frank REXROTH, *Tyrannen und Taugenichtse. Beobachtungen zur Ritualität europäischer Königsabsetzungen im späten Mittelalter*, *HZ* 278 (2004) S. 27–53, möchte die Königsabsetzungen seit dem ausgehenden 13. Jh. „konsequenter als bisher in ihrer europäischen Dimension betrachten“ (S. 33) und vergleicht dazu deutsche, skandinavische, englische, schottische und spanische Fälle mit dem Ergebnis, daß ein Höchstmaß an Akzeptanz durch eine betonte Ritualisierung des Verfahrens angestrebt wurde und sich dabei mit wachsender Bewußtheit die Vorstellung ausprägte, eine frühere förmliche Königserhebung so sinnfällig wie möglich rückgängig machen zu sollen.

R. S.

Stefania TARQUINI, *Simbologia del potere. Codici di dedica al pontefice nel Quattrocento* (RR Inedita. Saggi 26) Roma 2001, *Roma nel Rinascimento*,